

SWR2 Musikstunde

## Die schillernde Gräfin von Königsmarck (1-4)

Folge 3: Mätresse in Dresden

Von Sylvia Roth

Sendung vom 4. April 2024

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2024

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Diese Woche sind wir auf den Spuren der Maria Aurora von Königsmarck unterwegs: Dichterin, Mäzenin, unabhängige Frau. Ich bin Sylvia Roth und freu mich, dass Sie dabei sind!

Mit einer Tragödie endete die vergangene Musikstunden-Folge: Mit Mord und Verbannung, mit brutaler Rache an zwei Liebenden. Aurora von Königsmarck hat ihren Bruder Philipp verloren – sie stürzt in eine tiefe seelische Krise. Auch materiell muss sie sich Sorgen machen, als unverheiratete und unversorgte Frau. Noch will sie die Hoffnung aber nicht ganz aufgeben und will den letzten Ort aufsuchen, an dem Philipp sich vor seinem Verschwinden aufgehalten hat: Dresden. Diese Reise wird ihr Leben grundlegend ändern: Aurora wird Erste Staatsmätresse Augusts des Starken werden – und deshalb starten wir nun mit Musik aus Dresden: Mit einer Follie, also einer Verrücktheit, von Jan Dismas Zelenka.

### **M 01**

**Jan Dismas Zelenka:**

**Ouvertüre à 7 Concertanti**

**5. Follie (1'45)**

**I: Collegium 1704**

**CD: Supraphon, 0 99925 00092, LC 00358**

Als Aurora von Königsmarck 1694 nach Dresden reist, befindet Sachsen sich im Aufbruch: Ein frisch gebackener junger Kurfürst will Dresden zu einer der glanzvollsten Residenzen in Europa ausgestalten. Friedrich August von Sachsen ist zu diesem Zeitpunkt gerade mal 24 Jahre alt. Er hat die typische militärische Erziehung aller Adelssöhne erhalten und hat auch seine Kavaliertour, also seine Bildungsreise durch Europa, absolviert. Dabei hat er den Karneval in Venedig erlebt, hat das Versailles Ludwigs XIV. besucht. Und so wie der Sonnenkönig will auch er seinen höfischen Stil pflegen: üppig, pompös, prachtvoll.

Tatsächlich wird August Sachsen zu größter kultureller Blüte führen – Künstler aus allen Ländern ziehen in die sächsische Hauptstadt: Architekten entwerfen barocke Meisterwerke wie den Dresdner Zwinger, die Frauenkirche, Schloss Moritzburg. Berühmte Gemäldesammlungen entstehen, das Grüne Gewölbe entwickelt sich – August baut Dresden zu einem zentralen Ort der Kunst aus und stilisiert sich selbst darin zum Prototypen des absolutistischen Barockfürsten. Später wird man vom „Augusteischen Zeitalter“ sprechen – und selbstverständlich gehört zu diesem prachtvollen Zeitalter auch Musik.

### **M 02**

**Johann Adolph Hasse:**

**L'Olimpiade**

**Siam navi all'onde (3'05)**

**I: Max Emanuel Cenčić (Countertenor)**

**Armonia Atenea**

**ML: George Petrou**

**CD: Decca, 00028947865506, LC 00171**

**SWR M0422633-005**

„Wir sind Schiffe auf eiskalten Wellen“ – das war der Countertenor Max Emanuel Cencic mit einer Arie aus der Oper „Olimpiade“, uraufgeführt in Dresden und komponiert von: Johann Adolph Hasse, zeitweise Kapellmeister am Dresdner Hof. Aurora von Königsmarck hat ihn aber schon lange vor seiner Dresdner Zeit kennen gelernt – an der Hamburger Gänsemarktoper, dem Startpunkt seiner Karriere.

Mit ihrer Reise nach Dresden begibt Aurora sich also in ein reiches kulturelles Umfeld – in der Hoffnung, etwas über den Verbleib ihres Bruders zu erfahren. Philipp und August hatten sich während ihrer Kavaliertour kennen gelernt, beim venezianischen Karneval 1689. Dabei hatten sie auch zusammen am Spieltisch gegessen – und August hat sich 30.000 Taler Spielschulden bei Philipp eingefangen. Anstatt sie zurückzuzahlen, revanchiert er sich mit einem Amt: Als Philipp wegen der Affäre mit Sophie Dorothea das hannoversche Militär verlassen muss, bietet August ihm eine Stelle als Generalmajor der Dresdner Kavallerie an. Dresden war also der letzte Ort, an dem Philipp vor seinem mysteriösen Verschwinden noch gesehen wurde.

Im Sommer 1694 trifft Aurora in Dresden ein. Wann genau sie bei August vorsprechen darf, ist nicht überliefert – aber der Empfang war sicherlich zuvorkommend. Und ergebnislos ... Denn stillschweigend geht man auch in Dresden vom gewaltsamen Tod Königsmarcks aus – manche Stimmen munkeln sogar, August sei an der Intrige beteiligt gewesen, wegen der 30.000 Taler Spielschulden ...

### **M 03**

**Johann David Heinichen:**

**Concerto Grosso in F-Dur, Seibel 233**

**Presto (3'15)**

**I: Musica Antiqua Köln**

**ML: Reinhard Goebel**

**CD: Deutsche Grammophon, 00028947912552, LC 00171**

**SWR M0046307-018**

Musica Antiqua Köln mit einem Presto von Johann David Heinichen: Einem der Dresdner Kapellmeister während Augusts Regentschaft. Heinichen hat wunderbare Stücke für Dresden geschrieben – unter anderem einige Concerti Grossi, in denen auch die Hörner bestens zur Geltung kommen, wie wir gerade gehört haben. August hat mit Beginn seines Machtantritts die alte Hofkapelle aufgelöst und eine neue „Churfürstlich Sächsische Capell- und Cammer-Musique“ gegründet – meist auch einfach „Orchestra di Dresda“ genannt: Ein hervorragendes Orchester, ausgestattet mit den besten Virtuosen seiner Zeit und damals in ganz Europa bekannt. Bis heute lebt es in der Sächsischen Staatskapelle Dresden fort.

Wie schnell Aurora und August sich näherkommen, wissen wir nicht. Klar ist: August fackelt nicht lang und wählt als Ort der Verführung die idyllische Kulisse von Schloss Moritzburg. Einsam, inmitten ausgedehnter Wälder, liegt dieses Jagdschloss im Norden von Dresden. Später wird ein großer Prunk um Augusts 'Balzprozedere' kolportiert: August habe die Gräfin

vor dem Schloss von einer Schar Nymphen empfangen lassen und sie als Aurora, als Göttin der Morgenröte, willkommen heißen. Er selbst sei als Gott Pan verkleidet gewesen und habe ihr ein kostbares Diadem überreicht. Zwei Wochen lang habe das ausschweifende Fest zu ihren Ehren gedauert, Hirschjagden und Gondelfahrten auf dem Schlossteich inklusive.

Im Detail lässt sich all das nicht mehr belegen, dennoch zeigt die Beschreibung wohl recht authentisch, wie festlich August sein Hofleben gestaltet hat. „In Dresden ist alles lustig und fröhlich“, hört man von Besuchern – die Stadt sei ein einziges „Lustgebäude“: „Hier gibt es immer Maskeraden, Helden und Liebesgeschichten, verirrte Ritter, Abentheuer, Jagden, Ceremonien, Grimassen, schöne Raritäten ...“ (Freiherr von Loen, 1718)

Die Komponisten haben also alle Hände voll zu tun, für jeden dieser Anlässe schöne Musik zu schreiben. Auch der Böhme Jan Dismas Zelenka ist daran beteiligt: Er hat am habsburgischen Hof in Wien gelernt, ist in Dresden zunächst als Kontrabassist angestellt, dann als Kirchenkomponist gefragt. Und nebenher schreibt er wunderbare Kammermusik für die Virtuosen des Dresdner Orchesters: Besonders üppig setzt er dabei Oboe und Fagott ein, damals noch relativ neue Instrumente.

#### **M 04**

**Jan Dismas Zelenka:**

**Sonata Nr. 3 in Es-Dur**

**3. Largo (3'00)**

**I: Collegium 1704**

**CD: Accent, ACC 24319, 4 015023 243194, LC 06618**

Ein Largo aus einer Sonate von Jan Dismas Zelenka, Kontrabassist und Komponist am Dresdner Hof. Das Collegium 1704 hat gespielt, hier in der Musikstunde über Aurora von Königsmarck.

Schnell sickern erste Gerüchte über die neue Liaison des Kurfürsten durch – Nachfragen an ihre Adresse wiegelt Aurora erst einmal ab: „Weiß man denn nicht, dass der Herr Kurfürst die Frau Kurfürstin liebt und verehrt“, entgegnet sie etwa dem Braunschweiger Herzog. „Ich glaube nicht, dass man die türkische Mode einführt.“ August ist verheiratet mit Christiane Prinzessin von Brandenburg-Bayreuth. Keine Liebesheirat, sondern die typische dynastische Verbindung. Christiane gilt als fromme Frau – böse Zungen verspotten sie als „Betsäule Sachsens“.

Nach den anfänglichen Gerüchten aber wird es schließlich offiziell: Aurora von Königsmarck ist die erste „Maitresse en titre“ Augusts des Starken. Im absolutistischen Staat ist die Mätresse eine höfische Institution, quasi ein öffentliches Amt. Eine politische Figur, die an Staatsakten teilnimmt, diplomatisch und strategisch agieren muss. Beides kann Aurora: Sie ist acht Jahre älter als August, eine kluge Frau von 32 Jahren, bestens vernetzt. Sie bringt das Kunststück zustande, sowohl Augusts Gemahlin als auch seine Mutter für sich einzunehmen. Und Augusts

Minister, Graf Flemming, räumt ein, dass man sich niemals langweile mit einer Frau wie Aurora.

Der Dresdner 'inner circle' berichtet zwar von der Verliebtheit des neuen Paares, doch klar ist: Aurora weiß, wie fragil ihre Position ist. Das Amt der Staatsmätresse ist zwar lukrativ und privilegiert, aber auch riskant und unsicher – von einem Tag auf den anderen kann sie abserviert werden. Später wird August eine seiner Mätressen, die Gräfin von Cosel, in Festungshaft sperren lassen, bewacht von 70 Soldaten ... Einem solchen Schicksal entgeht Aurora. Vermutlich berechnet sie von Anfang an sehr bewusst ihre Möglichkeiten und behält ihr Ziel immer im Blick: Die Sicherung ihres zukünftigen Lebensunterhalts.

## **M 05**

**Johann Georg Pisendel:**

**Sonata für Violine solo a-Moll**

**3. Gigue (3'50)**

**I: Isabelle Faust (Violine)**

**CD: Harmonia Mundi, 3149020949276, LC 07045**

**SWR M0727188-007**

Eine Violinsonate von Johann Georg Pisendel, einem der bedeutendsten deutschen Geiger seiner Epoche – unter anderem bei Torelli und Vivaldi hat er studiert. Seit 1711 war er Stellvertretender Konzertmeister des Dresdner Hoforchesters und hat sein fulminantes Können auch als Mitglied im Elite-Kammerorchester eingesetzt. Isabelle Faust hat gespielt.

Wie schon in Stockholm und Hamburg ist Aurora von Königsmarck auch in Dresden kulturell aktiv: Federführend wirkt sie bei den Hoffesten mit, unter anderem während der Karnevalssaison 1695 – der ersten, die der junge Kurfürst August veranstaltet. Aurora weiß, wie man höfische Feste besonders funkelnd strahlen lässt, sie ist ein echtes Talent in Sachen 'Eventmanagement'. Sogar bis Versailles spricht sich das herum – Lieselotte von der Pfalz schreibt aus Paris: „Man sagt, die Königsmarckin solle sehr divertissant sein, allerhand Lust und allezeit was Neues erdenken können, damit hat sie gewiss ihren König charmiert.“

Aurora organisiert nicht nur, sie nimmt auch teil – so läuft sie etwa beim Götteraufzug mit: Im Karneval 1695 zieht ein Korso von goldglänzenden und allegorisch geschmückten Wagen durch die Dresdner Innenstadt – allen soll die Bedeutung des sächsischen Herrscherhauses vor Augen geführt werden. Ein Jahr später gestaltet Aurora ein Musen-Fest im Dresdner Theater: Zum Programm gehört auch ein ausgedehntes Opéra-Ballet – mit ihrem Libretto und der Musik von Vize-Kapellmeister Johann Christoph Schmidt. Gleich in mehreren Rollen tritt Aurora singend und tanzend auf. „Der Karneval war schön und prächtig“, schreibt sie nach Hamburg. „Nur Opern fehlten; doch Ritterspiele, Ringstechen und das Götterfest haben diesen Mangel reichlich wett gemacht.“ Und 1697 verfasst sie das Libretto für das Opéra-Ballett „Fastnachts-Lust“ – wieder komponiert Johann Christoph Schmidt die Musik dazu.

Leider ist das Stück nicht erhalten, hören wir von Johann Christoph Schmidt stattdessen eine „Partie à deux choeurs“.

#### **M 06**

**Johann Christoph Schmidt:**

**Partie à deux choeurs B-Dur**

**Intrade (1'30)**

**Ouvertüre (2'10)**

**I: Freiburger Barockorchester**

**Leitung: Petra Müllejans**

**Eigenproduktion SWR Live-Mitschnitt Konzerthaus Freiburg, 15.10.2014**

**SWR M0380097-019 und -020**

Johann Christoph Schmidt, Kapellmeister am Dresdner Hof Augusts des Starken: Er hat dort als Hoforganist angefangen und sich bei den Festmusiken dann so sehr bewährt, dass August ihn befördert hat. Das war das Freiburger Barockorchester, in einer Live-Aufnahme aus dem Freiburger Konzerthaus.

Als Erste Staatsmätresse begleitet Aurora von Königsmarck den Kurfürsten auch auf Reisen, etwa zu den Bädern nach Karlsbad. Es kommt aber auch immer wieder zu Trennungen: Zum Beispiel, als August sich als kaiserlicher Oberbefehlshaber am Feldzug gegen die Türken beteiligt. Liselotte von der Pfalz höhnt prompt aus Paris: „Mich wundert, dass das Fräulein Königsmarck nicht jalous (eifersüchtig) ist und noch gedenkt, diesen Churfürsten, wenn er wieder zu Dresden sein wird, zu divertiren, da er doch so unbeständig gegen sie ist.“

Doch August weiß seine Mätresse zu würdigen und lässt sie in großen Ölgemälden verewigen: Eins der berühmtesten hängt in Schloss Moritzburg und zeigt drei Frauen in Lebensgröße. Lange Zeit wurde es als 'Die drei Schwestern Königsmarck' gedeutet – Aurora hatte aber nur eine Schwester. Vermutlich ist sie stattdessen abgebildet mit ihrer türkischen Pfliegerochter Fatima und einer weiteren, unbekanntem Frau. Außerdem gibt es mehrere Gemälde von ihr, auf denen sie als Diana dargestellt ist, als Göttin der Jagd – ein leidenschaftliches Hobby Augusts des Starken. Und dementsprechend finden sich auch viele Jagdmusiken bei den Dresdner Komponisten: Wir hören jetzt „La chasse“ von Johann David Heinichen – mit Naturhörnern gespielt von Musica Antiqua Köln.

#### **M 07**

**Johann David Heinichen:**

**Concerto grosso F-Dur für Orchester**

**4. La chasse (1'55)**

**I: Musica Antiqua Köln**

**ML: Reinhard Goebel**

**CD: Deutsche Grammophon, 4476442, LC 00113**

**SWR M0036298-004**

August der Starke, der übrigens so heißt, weil er angeblich ein Hufeisen mit einer einzigen Hand verbiegen konnte, ist ehrgeizig: Als 1696 der polnische Thron vakant wird, bewirbt er sich auf das Wahlkönigtum. Polen ist ein weites Land, es reicht damals von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. August hofft, Zugang zum großen europäischen Polit-Parkett zu bekommen. Ja, er konvertiert dafür sogar zum Katholizismus und lässt vermutlich auch ordentlich Bestechungsgelder springen ... Im September 1697 wird August in Krakau zum König von Polen und Großherzog von Litauen gekrönt. Er nennt sich von nun an August II. König von Polen und seine neue Hauptresidenz ist Warschau.

Allerdings bringt die polnische Krone ihm nur wenig Glück: Er muss sich mit den oppositionellen Bewegungen des polnischen Adels herumschlagen und mit dem langwierigen Nordischen Krieg gegen Schweden. Trösten kann er sich aber mit wunderbarer polnischer Musik: Schon vor Augusts Zeit hat der Geiger Adam Jarzebski am polnischen Hof gewirkt und spannende Stücke komponiert: So etwa ein Concerto à 3 mit dem Beinamen 'Chromatica'.

## **M 08**

**Adam Jarzebski:**

**Concerto à 3**

**„Chromatica“ (4'00)**

**I: Intemperata**

**CD: Sagittaria, 5904892877977, Ohne LC**

Das Ensemble Intemperata mit Chromatica von Adam Jarzebski, hier in der Musikstunde über die schillernde Gräfin von Königsmarck. August der Starke hat für seine Aufenthalte in Polen übrigens ein eigenes Ensemble eingerichtet – die „Kleine oder Pohl. Cammer-Musique“.

Als August König von Polen wird, ist Aurora nicht mehr seine Mätresse: Zwei Jahre dauert die Liebesbeziehung zwischen den beiden, im April 1696 endet sie. August zieht zu diesem Zeitpunkt erneut ins Feld gegen die Türken, seine Ex-Mätresse bleibt in Dresden zurück – im dritten Monat schwanger. Ebenso wie auch Augusts Ehefrau ...

Für die Geburt zieht Aurora sich nach Goslar zurück, inkognito bringt sie dort einen Sohn zur Welt. Trotz der Anonymität aber spricht sich die Neuigkeit schnell herum – und Moralapostelin Lieselotte von der Pfalz schimpft aus Versailles: „Die Aurora Königsmarckin muss eine wunderliche Kreatur sein und ganz ohne Schamhaftigkeit, dass sie Bürgermeister und Syndicus in einer Stadt zu Zeugen nimmt, wie sie einen Bastard auf die Welt bringt. Mich deucht, Teutschland wird ganz anders als es zu meiner Zeit war, denn von solchen unverschämten Sachen habe ich nie gehört.“

Dass Aurora ihr erstes Kind mit 34 bekommt, noch dazu als unverheiratete Mätresse, zeigt ihre Emanzipiertheit in dieser Zeit. Sie gibt ihrem Sohn den Namen Hermann-Moritz: Moritz erinnert an Moritzburg, wo das Kind vermutlich gezeugt wurde. Hermann war der Vorname ihres Großvaters mütterlicherseits, des schwedischen Generalfeldmarschalls Hermann von Wrangel. Ein Kriegsheld par excellence – so, wie später auch Moritz.

August hat schnell eine neue Mätresse, die Gräfin Esterle. Aurora aber spielt ihre Rolle auch dann noch perfekt, als sie schon „abgefrühstückt“ ist: Souverän geht sie mit der neuen Situation um, ersetzt Leidenschaft und Erotik durch Freundschaft und Respekt. Sie erwirbt einen eigenen Wohnsitz in nächster Nähe zum Schloss, bleibt ein gern gesehener Gast bei Hof – und nutzt auch jetzt ihr großes diplomatisches Gespür für die Umsetzung ihrer Zukunftspläne ...

## **M 09**

**Johann Adolf Hasse:**

**Cleofide**

**Duett Cleofide - Poro: Se mai piú sarò geloso (5'30)**

**I: Emma Kirkby (Sopran)**

**Derek Lee Ragin (Countertenor)**

**Capella Coloniensis**

**ML: William Christie**

**CD: Capriccio 7080, WDR, LC 08748**

Emma Kirkby und Derek Lee Ragin mit einem Duett aus Hasses Oper „Cleofide“. Sie wurde in Dresden aufgeführt, sorgte für eine Sensation und führte schließlich dazu, dass Hasse und seine Frau, die Sängerin Faustina Bordoni, fest am Dresdner Hof engagiert wurden. Unter Hasse erreicht der musikalische Barock in Dresden seinen Höhepunkt – und schließlich auch sein Ende.

Für die Regenbogenpresse ist die Liaison von Aurora und August auch nach deren Ende noch ein gefundenes Fressen: Dreigroschenromane werden publiziert. Der preußische Hofmann Freiherr von Pöllnitz etwa veröffentlicht 40 Jahre später ein auflagenstarkes Werk: Darin schildert er Auroras und Augusts Liebesabenteuer in den kühnsten Farben. „La Saxe galante“ heißt es und nährt schon früh den Mythos von August, dem unersättlichen Frauenhelden. Ganz von der Hand zu weisen ist dieser Mythos allerdings nicht: August hat tatsächlich unzählige Mätressen gehabt. Darunter übrigens auch Auroras türkische Pflgetochter Fatima ...

Aurora hingegen sorgt dafür, dass ihr Bild keinen Schaden trägt: Im mehrbändigen höfischen Barockroman „Die römische Octavia“, verfasst von ihrem Freund, dem Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, gehen zwei Geschichten nachweislich auf sie zurück. „Die Geschichte der Solane“ und „Die Geschichte der Givritta“. Beide Erzählungen schildern das Leben einer Mätresse am Dresdner Hof, zeigen also zwei Seiten einer Medaille. Solane ist die ideale „dame galante“, also Aurora – Givritta hingegen das Anti-Vorbild, nämlich die Gräfin Cosel. Geschickt poliert Aurora also ihr Image auf.



**M 10****Leopold Sylvius Weiss:****Sonate d-Moll****Gigue (1'30)****I: Joachim Heldt (Laute)****CD: Hänssler Classic, HC 16045, LC 13287**

Leopold Sylvius Weiss war Lautenist am Dresdner Hof und einer der Lieblingsmusiker Augusts des Starken. Joachim Heldt hat uns die Gigue aus Weiss' Sonate in d-Moll gespielt.

Wie geht es nun weiter mit Aurora von Königsmarck? Dieser frisch gebackenen alleinerziehenden Mutter?

Unter gar keinen Umständen will sie sich verheiraten lassen, wie es eigentlich üblich ist mit „abservierten“ Mätressen. Sie will ihre Unabhängigkeit behalten – und dafür hat sie schon einen genauen Plan: Sie will Äbtissin im Kloster Quedlinburg werden. Das würde ihr Sicherheit und Schutz bieten, ausreichende Einnahmen und eine angesehene gesellschaftliche Position. Sie hat August bereits ein paar Versprechungen abgerungen, nun geht es an die Umsetzung. Doch der Weg dahin ist mehr als steinig ...

Mehr davon erzähle ich Ihnen in der nächsten und letzten Folge unserer Reihe über die „Femme galante“. Wie immer können Sie all dies auch im Netz hören und lesen unter [swrkultur.de](http://swrkultur.de) und auf unserer swrkultur-App. Zum Ausklang hören wir noch Musik von Antonio Lotti – noch ein Komponist, bei dem August der Starke Kompositionen in Auftrag gegeben hat. Lotti hat ein Madrigal über die Selbsttäuschung des Menschen geschrieben: Wir Menschen wollen immer genau das, was wir gerade nicht haben können und übersehen dabei das, was wir haben. Kurz gesagt: Auf der anderen Seite des Zauns ist das Gras immer grüner – wer würde sich darin wohl nicht wiedererkennen ...? Ihnen einen schönen Tag! Von Sylvia Roth.

**M 11****Antonio Lotti:****Madrigali****Inganni dell' umanità (4'05)****I: Il Complesso Barocco****ML: Alan Curtis****CD: Veritas, 7 24354 52212 3, LC 07873**

*Buch-Tipps zum Weiterlesen:*

Sylvia Krauss-Meyl: „Die berühmteste Frau zweier Jahrhunderte“. Maria Aurora Gräfin von Königsmarck, Regensburg 2002

Rieke Buning, Beate-Christine Fiedler, Bettina Roggmann (Hg.): Maria Aurora von Königsmarck. Ein adliges Frauenleben im Europa der Barockzeit, Böhlau 2015